

Haushaltrede der CDU Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Klopfer, sehr geehrte Verantwortliche in der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen Stadträte, verehrte Besucher.

Wir Gemeinderäte haben den Haushaltplan 2020 mit fast 1000 Seiten Zahlen vorgelegt bekommen. Der ist sehr gut strukturiert, und zeigt uns nicht nur was 2020 zu tun ist, sondern zeigt auch mittelfristig bis 2023, welche Ausgaben und Investitionen auf die Stadt zukommen.

Wir haben im Moment noch eine ordentliche Konjunktur, die allerdings in Bereichen wie Automobilindustrie und Maschinenbau unverkennbar Bremsspuren zeigt, verbunden mit **Stellenstreichungen**. Die Ursachen liegen unter anderem in einer sich wandelnden Mobilitätstechnologie. Zum Elektroauto braucht es nur die Hälfte der Teile wie für einen Verbrenner und damit auch nur die Hälfte der Mitarbeiter, die solche Fahrzeuge herstellen.

Stellenabbau in unserer Region Stuttgart bedeutet auch weniger Einkommen, für die Menschen, die sich dann einen hohen Lebensstandard nicht mehr leisten können. Für die Stadt bedeutet das auch weniger Steuern.

Auf den städtischen Haushalt bezogen sind unsere wichtigsten Einnahmequellen einerseits direkte Steuer wie die **Gewerbesteuer**, die heute aber noch auf guten Unternehmens-Bilanzen von vor 2 Jahren basiert. Ebenso wichtig die **Grundsteuer**, deren Struktur wird sich 2021 aber ändern.

Andererseits sind wir auf Finanzmittel angewiesen wie den **Finanzzuweisungen**. Diese hängen von der Anzahl der Einwohner in Schorndorf ab, aber auch wieviel Einkommensteuer insgesamt in Deutschland gezahlt wird.

Alle **Finanzzuweisungen** zusammen betragen 54,7 Mio €, das sind **+1.370 € pro Einwohner**. Das ist die Hälfte unseres Ergebnishaushalts! Dagegen fließen 35,4 Mio € an Umlagen wieder weg, das sind **-883 € pro Einwohner**. Uns bleiben +19,3 Mio €, das sind knapp **+500 € pro Einwohner** als positiver Zuflusssaldo.

Ein Wachstum der Schorndorfer Bevölkerung, fördern wir durch Wohnungsbau und neue Wohngebiete. Das bringt uns zusätzliche Einnahmen. Mehr Einwohner bedeutet aber auch, auch mehr städtische Ausgaben für Infrastruktur wie Schulen und Kindergärten und damit ist das zusätzliche Geld auch schnell wieder weg.

Die Frage ist die, wie soll die Stadt als ganzes Ausschauen damit Schorndorf lebenswert bleibt? Wann kommen wir an Grenzen bei der sich die Schorndorfer nicht mehr wohlfühlen in ihrer Stadt?

Dazu brauchen wir eine **vernünftige Stadtgestaltung** und nicht nur Nachverdichtung um jeden Preis. Das Aufeinanderstapeln umbauten Raums allein ist zu wenig.

Unsere Bewerbung für die IBA 2027 lässt uns auf neue Impulse hoffen.

Im Detail hat der vor Jahren eingerichtete **Gestaltungsbeirat** schon einiges verbessert. Deshalb stellen wir mehrere Anträge zur Stadtgestaltung. Beispielhaft fordern wir eine **Gestaltungssatzung** für das Gebiet Alter Friedhof und Schecken Urban,

Wir brauchen **bessere Architektur und bessere Stadtentwicklung**. Auch deshalb ist uns die Forderung nach einem **Stadtbaumeister** weiterhin wichtig, weil diesen eine gute Stadtentwicklung braucht. Auch unser Antrag Flächen für „tiny houses“ auszuweisen zielt in die Richtung neuer Ideen.

Der Schorndorfer Haushalt ist davon gekennzeichnet, dass nach dem **neuen Kommunales Haushaltrecht**, seit einigen Jahren die Abschreibungen von Gebäuden und Straßen im Ergebnishaushalt dargestellt und erwirtschaftet werden müssen.

Abschreibungen dokumentieren den **Werteverzehr** in der Bilanz dem jede Investition unterliegt. Jeder Hausbesitzer weiß, dass sich sein Haus abnutzt und weniger Wert wird, wenn er nicht für die Erhaltung sorgt.

Die Antwort darauf heißt, bei den Investitionen z.B. in **Gebäude wirtschaftlicher und günstiger zu bauen**, keine teuren Prestigeprojekte mehr, denn das Zuviel wird in den Abschreibungen sichtbar, die müssen erwirtschaftet werden und das Geld fehlt dann woanders.

Unser **Ergebnishaushalt** ist nur durch **Sonderergebnisse** auszugleichen, wie z.B. den Verkauf von Grundstücken und Gebäuden. Wir verkaufen teilweise unser Tafelsilber. Und wir hängen vom Erfolg der städtischen Töchter, wie **Stadtwerke** und **Stadtbau** ab. **Der normale Ergebnishaushalt hat chronisch eine Unterdeckung.**

Im Investitionshaushalt möchte ich nur den Teilbereich der **Gemeindestraßen** herauspicken. Wir müssen für die Erschließung neuer Wohngebiete bis 2023 rund 34 Mio € investieren, von denen 22,4 Mio € bei der Stadt hängen bleiben. Da ist noch kaum eine holprige Bestandsstraße saniert.

Die vielen städtischen Pflichtaufgaben wie Schulen, Kindergärten und Feuerwehrhäuser erfordern große finanzielle Kraftakte, da hilft auf die lange Bank schieben nichts. Viel helfen würde uns, wenn der Gesetzgeber für die zusätzlichen neuen Herausforderungen und Gesetze auch das notwendige Geld an die Stadt zahlen würde, da denke ich an Kinderbetreuung bis hin zum Brandschutz oder Artenschutz.

Wir müssen Kredite aufnehmen und gewaltig Schulden machen um die Maßnahmen zu finanzieren, bei 0,2% Zins ist das doch machbar! Die oft zitierte Schuldenbremse gilt ja nur für Bund und Länder ab 2020!

Kreditfinanzierung ist heute nichts Unanständiges, sagen manche, aber

„Kredite wirken wie Drogen. Die Dosen erhöhen sich, die Wirkung lässt nach. Man kommt schwer davon los. Die Entziehungskur ist schmerzlich“ (Hartmut Perschau, deutscher Politiker)

„Es wird unausweichlich nötig sein, Ansprüche und Leistungen zu streichen. Ansprüche und Leistungen, die schon heute die Jüngeren über Gebühr belasten und unserem Land die Zukunftschancen nehmen“ (Gerhard Schröder)

Zuletzt noch ein Zitat von Manfred Rommel:

„Gelegentlich geben solche Politiker, die sich mit besonderem Nachdruck für höhere Aufwendungen auf dem Gebiet der Sozialpolitik und des Umweltschutzes einsetzen auch besonders Mühe, der Wirtschaft das Leben möglichst schwer zu machen und damit das Steueraufkommen zu verhindern.“

Bei Schulden müssen wir in 3 Kategorien denken:

- 1.) Welche Schulden werden für Maßnahmen und Investitionen aufgenommen, die **zukünftig weitere städtische Einnahmen generieren**? Wie z.B. die Entwicklung von Wohngebieten und Gewerbeflächen.
- 2.) Welche Schulden werden für Maßnahmen und Investitionen aufgenommen, die der **Erhaltung der Infrastruktur dienen**? z.B. Straßenerneuerung und Verkehrswege.
- 3.) Welche Schulden werden für Maßnahmen und Investitionen aufgenommen, die **zukünftig weitere städtische konsumtive Ausgaben** mit sich bringen? z.B. Sportanlagen, Vereinsflächen, Kindergärten und die Bibliothek.

Der Haushaltsentwurf gibt für diese Betrachtung leider keine Auskunft, das sollte aber ein Leitmotiv sein für die dauernd zitierte Haushaltsstrukturkommission die in 2020 endlich kommen soll.

Wir müssen uns viel mehr Gedanken machen über das was **Pflichtaufgaben** sind und was **freiwillige Aufgaben** sind.

Pflichtaufgaben sind z.B.

- die Sanierung Feuerwehrhäuser, da vermissen wir noch Planungen in der Kernstadt.
- die Sanierung von Schulen und Kindergärten, .
- Die Sanierung von Brücken und Straßen bis hin zum Feldweg.
- Ein Busbahnhof der kurzen Wege

da fehlt noch einiges im mittelfristigen Haushaltplan

Freiwillige Aufgaben sind z.B. die Kulturzuschüsse, da waren wir bisher sehr großzügig. Und alle haben sich daran gewöhnt.

Abschließend möchte ich noch auf die **Haushaltsanträge unserer Fraktion** eingehen. Diese sind:

- 1.) Ein **Mobilfunk-Vorsorge-Konzept**, damit wir wissen wo wir stehen, wo die Reise hingehet und wo die Stadt handeln muss. Dieses ist ein Gemeinschaftsantrag der CDU, der Grünen und von Frau Sieber.
- 2.) Die **Reduzierung der Personalkosten für die Presse und Öffentlichkeitsarbeit**. Wir können nicht verstehen, warum 2020 dieses Budget um 67.000€ höher sein muss als im Gartenschaujahr 2019. Schorndorf will mit 12,00€ pro Einwohnermehr ausgeben als Städte wie Stuttgart, Winnenden oder Waiblingen, die mit zwischen 7,00 und 8,00€ pro Einwohner zurechtkommen.
- 3.) Einen **runden Tisch zur Verbesserung der Pflegesituation** im Raum Schorndorf. Wir tun viel für Kinder, aber noch zu wenig für die ältere Bevölkerung. Seit dem Pflegegipfel ist hier wenig passiert.
- 4.) Die Aufstellung einer beispielhaften **Gestaltungssatzung** für das Gebiet Alter Friedhof und Schecken Urban.
- 5.) Die Ausweisung von Flächen für die Möglichkeit von „**tiny houses**“.
- 6.) **Mehr Begrünung der Innenstadt**. Die Verwaltung soll prüfen, wo in der Innenstadt noch Bäume gepflanzt werden können. Große Bäume sind nicht nur schön, sondern verbessern auch das Stadtklima. Dort und in den Teilorten sollten in den nächsten 5 Jahren jeweils 100 zusätzliche Bäume gepflanzt werden
- 7.) Die Einrichtung einer **Feldwegekommission**, die nicht nur auf dem Papier steht, sondern jährlich die Infrastruktur der Wege im Grünen anschaut und Maßnahmen für diese Infrastruktur beschließt und kontrolliert.
- 8.) Zuletzt fordern wir eine **Vertretungsregelung in den Verwaltungsstellen** der Teilorte, wenn die dortigen Mitarbeiter krankheitsbedingt ausfallen

Es gibt eine Menge zu tun und die CDU Fraktion wird sich mit großer Aufmerksamkeit auch weiterhin für das Wohl der Stadt engagieren.